



3.000 haben protestiert

Die Demo vor dem LK Gmünd war ein gemeinsamer, kräftiger Aufschrei der Menschen in der Region.

GMÜND. Am 4. April fand die wahrscheinlich größte Demo statt, die Gmünd je gesehen hat - gegen die Schließung des Krankenhauses und für die Beteiligung der Region an der Zukunftsplanung. Botschaften wie "Finger weg von unserem Krankenhaus", "Wir fühlen uns wie Menschen 2. Klasse", "Krankenhaus AUS? Nicht mit uns!!", "Wer Spitäler rettet, rettet Leben", "Unser Spital muss bleiben", oder "Sind 35.000 Einwohner nichts wert?" waren auf den Schildern und Transparenten der rund 3.000 Teilnehmer zu lesen.

Hintergrund: Der NÖ Gesundheitspakt sieht vor, dass das Spital in Gmünd einer neuen Gesundheitsklinik weichen soll (MeinBezirk berichtete).

Pakt aufschnüren

"Wir fordern, dass der Gmünder Pakt aufgeschnürt und neu verhandelt wird. Und das unter Einbeziehung der regionalen Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Medizin und – besonders wichtig – der Bevölkerung. Ziel muss es sein, das Landesklinikum Gmünd mit seinem gut funktionierenden Konzept als Teil des Gesundheitspaktes in der Region zu belassen", so Veranstalter Christian Oberlechner.

In Interviews zeigten sich unter anderen der frühere Primar des LK Gmünd Martin Vischer, die Psychotherapeutin Beatrix Vischer-Simon, und der ehemalige Oberarzt Johann Berger solidarisch mit den Forderungen der Kundgebungsteilnehmer. Auch gab sich der Betriebsrat des Landesklinikums, vertreten durch Johannes Fessl und Barbara Fuchs, für die Belegschaft kämpferisch, die Schließung des Krankenhauses nicht einfach zuzulassen.

Anwesend waren viele Vertreter aus der Politik aller Couleur, darunter auch einige Bürgermeister aus dem Bezirk.